



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 21 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 7. März. Kammer der Abgeordneten. Präsident v. Hölder eröffnet die 54. Sitzung um 9 Uhr. Am Ministertisch: Dr. v. Kerner mit Oberfinanzrath v. Moser. Die Kammer setzt die Berathung der Malzsteuererhöhung fort. Becher will nur seine Abstimmung motiviren. Wenn man die Malzsteuer so erhöhe, daß pro ganzes Liter 1 Pf. auf den Biertrinker überwälzt werden kann, so dürfen die Wirthe nur Biermarken einführen, daß keine Unzuträglichkeiten für den Biertrinker entstehen. Wer täglich 1 1/2 Liter trinke (und das genüge als Nahrungsmittel; wer mehr trinkt, betrachtet das Bier als Genußmittel), zahle täglich 1 1/2 Pf. Das könne jeder leicht tragen, viel leichter als eine direkte Steuer von jährlich 5 Mk. Wegen täglich 1 1/2 Pf. werde sich Niemand den Schnaps zuwenden. Redner wird für den Antrag Kamm stimmen, weil dieser es ermögliche, mit einem ganz kleinen Zuschlag auf die direkten Steuern aus der Finanznoth herauszukommen. v. Luz empfiehlt den Satz von 5 Mk. In diesem Fall könne die Steuererhöhung leicht auf die Konsumenten überwälzt und das Brauergewerbe gegenüber dem bisherigen Zustand erleichtert werden, was sehr wünschenswerth sei. Der Satz von 4 Mk. 60 sei unzureichend. Wenn man, wie Schwarz, jede Erhöhung ablehnen wolle, so müsse man doch ein Mittel angeben, wie man das Defizit beseitigen könne; einen diesbezüglichen Vorschlag habe Schwarz nicht zu machen gewußt. Mayer ist gegen jede Malzsteuererhöhung, weil er gegen jede Konsumsteuer ist. Die Steuer würde hauptsächlich den Mittelstand empfindlich treffen und durch diesen geht die Aye des Staats.“ Man dürfe den mittleren und kleineren Bierbrauern keine weitere Belastung auferlegen. Einen andern Vorschlag wie der Finanznoth abzuhelpen sei, könne er nicht machen (Heiterkeit), er wählte wohl einen solchen Vorschlag, aber den mache er deswegen nicht, weil er die Majorität nicht hinter sich habe; es sei Sache der Wähler, der Finanznoth abzuhelpen, indem sie andere Abgeordnete wählen, welche zu des Redners Partei gehören (Gelächter). Er könne nicht anders, sein Gewissen verbiete ihm, eine Steuererhöhung gutzuheizen. Dr. Lenz erzählt einen Gerichtsfall, worin ein Mensch verurtheilt werden mußte, weil er beim Anblick eines Doppelpostens vor dem Kronprinzenpalais gesagt hatte, hier stehen 2 Leute müßig, während wir Steuern zahlen müssen, daß wir es nicht aushalten können. (Der Ausdruck lautete etwas roher). Es habe sich nachher herausgestellt, daß dieser Mensch gar keine direkten Steuern jemals bezahlt, wohl aber vor seiner rohen Aeußerung 8 Glas Bier getrunken hatte. Ob dieser Mensch nicht mit Recht die kleine Konsumsteuer auf Bier bezahlt habe? Redner erörtert nun eingehend die Vorzüge der indirekten Steuern vor den direkten und die Wirkungen des Antrags Kamm, dem sich Redner anschließt.

Der Finanzminister empfiehlt in längerer Rede die Malzsteuererhöhung, welche zur Besserung unserer Finanzlage absolut nothwendig sei. Netter gegen die Malzsteuererhöhung. Es seien für die Bierbrauer und für die Schankwirthe eine Menge von Nebenausgaben nöthig, welche sehr „hineinreisen“

was Redner im Detail zu begründen sucht. Weiterhin sucht Redner einzelne Ausführungen des Reg.-Kommissärs in der letzten Sitzung zu entkräften.

Hohl fürchtet von einem Satz von 5 Mk. 60 Pf. eine schwere Schädigung der kleineren Brauer, ja deren Ruin, der Satz von 4 Mk. 40 Pf. genüge, er behalte sich aber vor, für den Satz von 5 M. zu stimmen. Wenn die erste Kammer die Malzsteuererhöhung ablehne, so müsse in anderer Weise für Geldmittel gesorgt werden. Der Staatsbeitrag für die Abwasserversorgung der letzten Gruppe sei aber eine Ehrenpflicht und dürfe nicht verweigert werden. Berichterstatter Deutler vertheidigt seinen Bericht gegen eine größere Anzahl von Ausstellungen des Reg.-Kommissärs und hofft, daß unsere Finanzverhältnisse sich bald wieder bessern werden, namentlich durch Erhöhung der Reichseinnahmen. Man solle deshalb die kleinen Brauer nicht ruiniren. Frhr. v. Wöllwarth nimmt die Eingabe der Bierbrauer gegen die Einwendungen des Reg.-Kommissärs in Schutz, und wendet sich dann gegen den Antrag Kamm, der einen großen Theil der Bierbrauer ruiniren würde. Redner stellt in beredter Weise die Leiden der Bierbrauer dar und bittet um Ablehnung aller über 4 Mk. 40 Pf. hinausgehenden Sätze. Oberfinanzrath v. Moser hält den Durchschnittsverbrauch von 46 Pfd. Malz pro Hektol. Bier aufrecht und belegt das mit altenmäßigen Beweisen. Redner polemisiert sodann gegen einzelne Aeußerungen des Berichterstatters und der Abgg. Mayer, Netter und Frhr. v. Wöllwarth. Ebner spricht für den Antrag Schwarz. Eine Erhöhung der Staatseinnahmen sei gar nicht nothwendig, wenn man die noch zu verwilligenden Extraausgaben wolle. Wohl für den Antrag Kamm eventuell für die Regierungsvorlage. Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Antrag Kamm (5 M. 60 Pf.) wird abgelehnt mit 60 gegen 23 St. Der Antrag Wohl (5 Mk.) wird abgelehnt mit 47 gegen 36 Stimmen. Der Kommissionsantrag (4 M. 40 Pf.) wird mit 49 gegen 34 Stimmen angenommen. Die restlichen Titel der Vorlage werden hierauf ohne Debatte genehmigt.

Stuttgart den 9. März. Nach aus Cannes hier eingetroffenen Nachrichten ist es wahrscheinlich, daß S. M. der König in den ersten Tagen des Mai hier eintrifft und die Eröffnung der Landesgewerbe-Ausstellung in Person vornimmt. Dagegen wird J. M. die Königin, wie man versichert, erst etwas später hierher zurückkommen. — Der Oberstallmeister Graf v. Taubenheim ist zur Dienstleistung bei S. M. dem König nach Cannes abgereist und wird Ihre Königlichen Majestäten nach Italien begleiten.

Stuttgart den 9. März. Tapezier Kölle soll mit Hinterlassung einer großen Schuldenlast nach Amerika gegangen sein. Auch der Restaurateur zum Württembergischen Kriegerbunde, Otterbach, welcher wegen Kuppelrei eine längere Freiheitsstrafe zu bestehen gehabt hätte, ist seit einigen Tagen verschwunden, mit ihm zugleich die Kasse eines Sterbeunterstützungsvereins.

Spillingen den 7. März. Gestern Abend feuerte ein junger Mann in der Oberthorstraße auf seine eigene Mutter einen Pistolenschuß ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Betreffende wurde heute früh in gerichtliche Haft genommen.

Seilbronn den 20. März. Heute früh 5 Uhr 25 Minuten wurden 4—5 Erdstöße bemerkt, die Einwohner aus dem Schlafe weckten und Geräusche an Thüren und Fenstern hervorbrachten. Die Erschütterungen schienen von Süden nach Norden zu gehen.

Silwangen den 9. März. Die Stadtschultheißenwahl wird bekanntlich am nächsten Montag vorgenommen. Dem künftigen Stadtvorstand soll vorgeschrieben werden, keine Advokatur neben dem Hauptamte zu betreiben, auch kein Mandat zum Land- oder Reichstag anzunehmen. Von den zwei Kandidaten Mayerhausen und Steinhardt wird der erstere, ein tüchtiger Rechtsanwalt von geistiger u. Seite, sehr empfohlen; Hr. Steinhardt ist ein im praktischen Dienste sehr erfahrener Mann, er war mehrere Jahre Gehilfe bei Bayrhammer.

Gmünd den 9. März. Heute Abend kam in dem vor 2 Jahren neuerbauten Hause des Rectors Klaus Feuer zum Ausbruch, welches die Dachräume und den obern Stock verzehrte und nur mit größter Anstrengung der hiesigen Feuerwehr bewältigt werden konnte.

D. A. Horb den 8. März. Letzten Samstag wurde Frhr. Mar. von Nafler auf Weilerburg von einem halbzahmren Hirsch in seinem Thiergarten angegriffen und am Arm verwundet. Um sich nicht erheblicheren Verletzungen auszuliefern, schloß er ihn, da er glücklicherweise bewaffnet war, sofort nieder. Es war ein sehr schönes Exemplar von 3 1/2 Jahren.

Chingen a. D. den 8. März. Gestern Abend 5 Uhr ist ein hoher Reisender aus dem Süden im Gasthof z. Hirsch hier eingetroffen, d. h. der Storch hat sein Nest auf dem Hirsch hier bezogen. Staaren und Lerchen sind schon seit ca. 14 Tagen angekommen.

Buffenhausen den 7. März. (Ein schändliches Bubenstück) bildet das Tagesgespräch in unserem Ort. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden nämlich laut „D. A.“ einem fleißigen Bürger in seiner Baumschule circa 100, schon ziemlich erstarzte Baumstämmchen von ruchloser Hand abgehauen und abgeknickt und damit ein Schaden von mindestens 300 Mk. verursacht. Den Thätern ist man auf der Spur; ein Racheact soll der gemeinen That zu Grunde liegen.

Berlin den 9. März. In der Kommission zur Vorberatung des Naturalleistungsgesetzes stellte Abg. Freiherr zu Norddecker-Nabau den Gesichtspunkt auf, zur Recurs-Institution für die Fortsetzung der Leistungen einen Selbstverwaltungskörper zu installieren. Staatssecretär v. Bötticher äußerte sich zustimmend. Die Formulierung eines bezüglichen Antrages soll in der heutigen Abend Sitzung erfolgen.

Berlin den 10. März. Deutschland hat die Einladungen Frankreichs und Amerikas zur Pariser Münzkonferenz unter Wahrung seiner Aktionsfreiheit bezüglich der Konferenzbeschlüsse angenommen.

Mainz den 7. März. Heute Nacht und heute Vormittag wurden von der Polizei sechs Knaben im Alter von 12—15 Jahren, welche im Laufe des gestrigen Tages nicht weniger als 4 schwere Einbrüche verübt hatten, verhaftet. Die jugendliche Räuberbande, deren einzelne Mitglieder bereits so verkommen sind, daß sie in den letzten 2 Jahren circa 15—20 Einbrüche und Diebstähle verübt haben, sind bei ihren einzelnen Verbrechen so geschickt zu Werke gegangen, daß ihre Thaten einem ergrauten Epibuben alle Ehre machen würden. Nur dem Umstande, daß wir gestern Regenwetter hatten, ist es zu verdanken, daß die Einbrecher ermittelt wurden, die Diebe sind nämlich in zwei Fällen mit ihrer nassen Fußbekleidung auf Polstermöbel gestiegen und diese Fußabdrücke führten auf die Spur der Thäter. In einem Falle stieg einer der Knaben gestern Vormittag — die anderen hielten während der Zeit Wache — in ein offenes Fenster, erbrach in dem Zimmer eine Kommode und entwendete daraus Schmuckgegenstände im Werthe von 300 Mk.; gegen 4 Uhr des Mittags wurde ebenfalls mittelst Brechwerkzeugen ein Zimmer erbrochen und eine goldene Uhr im Werthe von 150 Mk. und sonstige Sachen gestohlen, in dem Laden eines Metzgermeisters und eines Schneidermeisters wurden die Ladentassen erbrochen und daraus 50 resp. 120 Mk. gestohlen.

Mannheim den 6. März. Eine Anzahl badischer Volksschullehrer hat heute in Offenburg eine Aktiengesellschaft

gegründet unter dem Namen: „Lehrergesellschafts-Druckerei und Verlagsbuchhandlung“. Zweck der Gesellschaft ist: „der Vertrieb aller Druckerei- und Verlagsgeschäfte; ferner der Groß- und Kleinbetrieb aller Geschäfte des Buch- und Kunsthandels, endlich der Verschleiß sämtlicher Schul-, Zeichen- und Schreibbedürfnisse.“

Ausland.

Wien den 10. März. Durch Hochwasser wurden auf der ungarischen Strecke der Südbahn Dammbrücke und Brückeneinstürze herbeigeführt; auf den Strecken Stuhlweissenburg-Ofen und Stuhlweissenburg-Ujsoeny ist der Verkehr vorläufig eingestellt.

Paris den 9. März. Das „Magasin au Printemps“ ist heute Morgen vollständig niedergebrannt; nur die Kasse ist gerettet. Die Nebenhäuser sind geschützt.

Paris den 9. März. Das bekannte Magasin au printemps ist heute früh vollständig niedergebrannt. Das Feuer entstand, wie man glaubt, durch Unvorsichtigkeit eines mit der Reinigung der Räume beauftragten Dieners und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß Jaluzot, der Besitzer, sowie dessen Frau und die Angestellten sich nur mit Mühe retten konnten. Mehrere Personen sind verletzt worden. Die Mauern des gewaltigen Gebäudes drohen einzustürzen. (Ein Tel. von gestern meldet weiter: Der Brandschaden des Magasin au printemps wird auf 9 Mill. geschätzt und wird von mehreren Versicherungsgesellschaften getragen. Es wurden 26 Menschen verwundet, mehrere sehr schwer. Ein Theil der Fassade ist eingestürzt, die Feuerwehr löschte noch auf den Trümmern.)

In **Casamicciola** auf der Insel Ischia fand am 8. März ein zweiter Erdstoß statt, durch welchen alle verkehrten Häuser vollends einstürzten: bis zum gen. Tag hat man 140 Tode und 177 Verwundete gefunden.

Kleine Mittheilungen.

— **Neuß** den 1. März. Bei Nievenheim im hiesigen Kreise fand ein Wegebau-Unternehmer bei Reinigung einer sogenannten Steppenpumpe, daß der im Sandkasten angesammelte Sand goldhaltig war. Eine in Bonn angestellte Analyse hat das Ergebnis bestätigt; der Bauunternehmer hat sich zur Gewinnung des Bergwerkseigentums bereits an das Bergamt Bonn gewandt.

— In der Geschützfabrikation ist die Krupp'sche Fabrik wohl selten oder nie so beschäftigt gewesen, wie gerade jetzt. Die rumänische Regierung erhält zunächst 100 komplette Feldgeschütze, die im Augenblick von den damit beauftragten rumänischen Offizieren abgenommen werden. Darnach kommt Griechenland an die Reihe, welches, sage und schreibe, 700 Artillerie-Fahrzeuge (komplete Feldgeschütze) in Auftrag gegeben hat und damit selbstverständlich sehr presirt ist. Wie wir ferner vernehmen, haben außerdem noch Schweden ca. 50 Feldgeschütze, Holland 120 Feldgeschütze und Italien 400 Belagerungsgeschütze bestellt. Da alle diese Aufträge in sehr kurz bemessenen Fristen ausgeführt werden müssen, so herrscht in den Kanonenwerkstätten die fieberhafteste Thätigkeit. Tag und Nacht wird geschafft, die Werkstätten sind zum Theil erweitert, das Arbeiterpersonal vermehrt worden.

— (Kahlköpfige Kinder.) Wie die „Dresdn. Ztg.“ mittheilt, lebt in Dresden ein Ehepaar, dessen drei Kinder kahlköpfig sind. Haben schon Vater und Mutter nur sehr spärlichen Haarwuchs, so können die Kinder, unter ihnen ein Mädchen von 12 Jahren, auch nicht mit einem einzelnen Härchen ihrer Häupter Blöße bedecken. Man kann sich denken, daß der Anblick dieser kleinen Kahlköpfe ein recht überraschender ist; die betreffenden Kinder und Eltern sollen sich jedoch ganz und gar an das Fehlen des Haarschmucks gewöhnt haben und der Natur, die es nun einmal in dieser Beziehung nicht gut mit ihnen gemeint hat, schon längst nicht mehr grollen. — Hoffentlich grollt der Leser auch uns nicht wegen Reproduktion dieser Notiz.

— (Mäuse von Scheunen und Mieten abzuhalten.) Beim Einfahren des Getreides in Mieten oder Scheunen halte man trockenen, möglichst weißen Sand in Bereitschaft und lasse, nachdem eine Fuhre eingefahren und fertig gepreßt ist, eine Schwinde voll Sand, ungefähr zwei

bis drei Mehen, darauf austreuen; diese Arbeit wiederholt man bei jeder Fuhre, bis die Miete, respective das Getreide in der Scheune eine Höhe von drei bis vier Fuß erreicht hat. So einfach dieses Mittel auch ist, so kann doch die Versicherung gegeben werden, daß, so oft dasselbe angewandt ward, beim Einfahren der Mieten nie eine Maus in denselben gefunden, noch irgendwo eine Spur dieser Thiere bemerkt wurde, ebenso beim Ausdreschen der Scheunen. Wollen die Mäuse eindringen, so verursachen sie durch ihr Laufen und Kriechen eine Bewegung des sie zunächst umgebenden Getreides und es fällt ihnen in Folge dieser Bewegung etwas von dem trockenen Sand auf den Pelz; dies können sie durchaus nicht vertragen und sie treten sofort den Rückzug an.

(Beschneiden der Gartenhecken.) Akkurate Leute pflegen im zeitigen Frühjahr, oft auch nochmals nach Johannis, die Weißdorn- und sonstigen lebenden Hecken mit der Hecken-Schere sauber beschneiden zu lassen, bedenken aber nicht, daß damit den besten und wirksamsten Bundesgenossen des Landwirths im Kampfe gegen die Insekten die nothwendige Brutstätte entzogen wird. Die Regierung zu Kassel hat diesen Uebelstand eingesehen und kürzlich eine Verordnung erlassen, wonach das Beschneiden der Gartenhecken künftig nur in der Zeit vom 1 Oktober bis 1. März stattfinden darf.

Lese frucht.

Wie farbenreich Dein inneres Auge sei,
Wie helle Funken Deinem Selbst entsprüh'n,
Sind Deine Blicke nicht der Lide frei,
Mußt sie zu öffnen Du umsonst Dich müh'n,
Den Sonnenstrahlen bleibest Du verloren,
Der Blindheit trotz des Zaubers auserkoren.

Auflösung des Räthfels in Nro. 39.:

Stegreif.

Der Vetter aus Schwaben.

Illustrirte humoristisch-satirische
Gratisbeilage

der

Bürtembergischen Landeszeitung.



Erscheint jeden Donnerstag und bringt ur Schwäbische Gedichte und Geschichten, lustige Bilder und Karikaturen zum Lachen, den Briefwechsel zwischen dem Madel von Zwillingen und dem Pübele in der Residenz monatlich 4—5 Preisräthsel mit zusammen 40—50 werthvollen Prämien.

Man abonirt auf die „Württ. Landeszeitung“ mit den Gratis-Beilagen „Vetter aus Schwaben“, „Stuttgarter Museum“ und „Stuttgarter Stadt-Anzeiger“ beim nächsten Postamt um nur 66 Pfennig monatlich ohne Postgebühr.

Neu eintretende Abonnenten erhalten, soweit Borrath, die bis jetzt erschienenen Nummern des „Vetter“ gratis nachgeliefert.

Bekanntmachungen.

Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Völkerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch, wenn vernachlässigt ergriff sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem macht eine ebende Existenz und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drücken, Schwierigkeiten beim Athmen nach den Mahlzeiten? habe ich ein schweres Gefühl, begleitet mit Schwindel? haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auf der Zunge, Gaumen und Zähnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten und in dem Rücken? Ist es ein Gefühl von Füllung der rechten Seite oder als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel, der mich befällt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Ablässe der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Saß, ersichtlich beim Stehen lassen der Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufblasen des Bauches und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herzklopfen vorhanden?

Der Shaker-Extract ist kein Geheimmittel. Auf jeder Flasche sind die Bestandtheile genau verzeichnet. Dieselben sind vor dem Deutschen General-Consuln in New-York auch eiblich bekräftigt worden.

Arztliche Atteste können von untenstehenden Depositairs bezogen werden.

Depots: Augsburg: In der Apotheke. B a c n a n g: A. Meuret, Apotheker. Böhmenkirch: Schloß-Apotheke. Brackenheim: Cunradi, Ap. Donzdorf: Schloß-Apotheke. Ehlingen: W. Häberlen, Ap. Friedberg: A. Henning, Ap. Heilbronn: H. Otto, Ap. Moosburg: Behnen, Ap. München: Ludwigs-Ap. Nürnberg: Dr. Klemann, Ap. Oberndorf: Reitter, Ap. Passau: Stadt-Ap. Rottweil: Fischer, Ap. Straubing: In der Apotheke. Wasserburg: J. Palmans, Ap. Weil der Stadt: Holz, Ap. Würzburg: Roscnap.

Diese verschiedene Symptome kommen nicht immer vor, aber sie quälen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Sollte die Krankheit längere Zeit unbeachtet gelassen bleiben, so verursacht sie einen trockenen Husten, begleitet mit Nebelkeiten. Nach einer vorgerückten Zeit erzeugt sie eine trockene Haut von schmutzig braun aussehender Farbe; die Hände und Füße werden stets mit einem kalten Schweiß behaftet sein. Wie die Leber nach und nach krankhafter wird erscheinen auch rheumatische Schmerzen und die gewöhnliche Behandlung ist gänzlich nutzlos gegen diese quälende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell und energisch gleich und im Anfange ihrer Entstehung behandelt wird. Der Appetit kehrt dann wieder zurück und die Verdauungsorgane verrichten ihre nöthigen Functionen.

Diese Krankheit heißt Leberleiden und ist das einzige und sicherste Mittel der Shaker-Extract, eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in Amerika für den Eigenthümer A. J. White, New-York, London und Frankfurt a. M.

Dieses Medicament trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System.

Meiner werthen Kundschaft zur gest. Nachricht, daß ich die Wirthschaft zum Schatten verlassen habe und von heute an im Hause des Herrn **Wesger Kobule** zur Traube ein



Flaschenbiergeschäft,

die Flasche zu 20 Pfennig,

(Stoff von der engl. Gartenbrauerei Stuttgart) über die Straße betriebe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke ich bestens und bitte auch um ferneres Wohlwollen.

Welzheim, 8. März 1881.

Christine Kobule's Wittwe.



Auswanderer

nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen

Der Bezirksagent:

H. Müller, Buchbinder, Alldorf.

Garantirt
kräftigste und verbesserte
Leinengarne und Gewebe

Silberne Medaille Ehrendiplom

Liefert innerhalb 2—4 Wochen die
Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei
und mechanische Leinenweberei

Schretzheim

in vollzähligem Meterschneller; bei guten Roh-
stoff vollständig frachtfrei. Zufolge neuer München 1875.
Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmeweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf
und Werg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn
das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:

M. Burr z. Falken in Gmünd.	U. Wörhle, Rudersberg.
Gottl. Schniepp, Postbote, Waldbausen.	J. G. Wahl, Blüderhausen.
F. Schierle in Herlikofen.	Sch. Kerler in Borch.
	Gottlieb Schwinger in Althütte.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe Billets

BREMEN nach **NEW-YORK**

nach dem Westen der Verein. Staaten.

BREMEN **NEW-ORLEANS**

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen
oder an deren Haupt-Agenten
Joh^s. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten

Heinr. Chr. Billinger in Welzheim.
Carl Veil in Schorndorf.

Nevier Gschwend. Nadelholz-Stamm-Holz- Verkauf.

Am Samstag den 19. März Vormittags 10 Uhr in Gschwend im Ohsen aus den Staatswaldungen **Spielwald 2, Sagerwald 6, Sugenbühl 2, Dammerswald 3, Nothenbühl 2, Sohenohl 2, Nothenhaarwald 2: 3878** Stämme Langholz mit 138 Festmeter I. Cl., 422 II., 645 III., 569 IV. und 39 V. Classe.

387 Stück Sägholz mit 79 Festm. I. Cl., 106 II., 47 III. Cl.
Hall, den 9. März 1881.

K. Forstamt.

Welzheim.

Zfache Hojengarne

(im Bollgewicht), frühe Sendung, in schönstem Zwirn, empfiehlt Borchentweber Pflüger.

Druckfaden

empfehl in schöner Auswahl und guter Qualität

Borchentweber Pflüger.

Rudersberg.

Für die

Wracher Naturbleiche, auf welcher, wie längst bekannt, die Waare äußerst schonend behandelt wird, werden auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände angenommen.

Wilh. Stahl.

Rudersberg.

Meine neu angekommene

Tapetenarte,

welche reiche Auswahl in schönen Mustern schon von 25 S an pro Stück bietet, empfehle zu gefälliger Benützung.

Wilh. Stahl, Sattler u. Tapezier.

Pingel's Benediktiner Wagenbitter

ist frisch eingetroffen

S. Hohly.

Gausmannsweiler.

2 starke Kurbelzapfen (bereits noch ganz neu, zu Sägmühlen passend) haben zu verkaufen

die Gutsbesitzer in Gausmannsweiler.

**TRAUBEN-
BRUST-BONBONS**

von vortr. Geshmack
unbed. wohlthuend bei
Krauchen, Husten etc., allein nicht
mit neb. Garantiemarke, treffen fort-
während frisch ein à 30 S u. 50 S
bei H. Hohly in Welzheim.

Gefunden:

zwischen Breitenfürst und Haghof vom 8./9. März ein schwarzer Filzhut. Abzuholen gegen Kosten-Ersatz bei

Bertsche in Haldenhof.

Nevier Gschwend.

Brennholz-Verkauf.

Der auf den 16. d. M. nach Mönchhof ausgeschriebene Brennholzverkauf

findet am Montag den 14. d. M. da-
selbst statt.

Hall, den 9. März 1881.

K. Forstamt.

Hügel.